Medjugorje

FEBRUAR 2017



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Januar 2017

«Liebe Kinder
Heute rufe ich euch auf, für den Frieden zu beten, den Frieden in den Herzen der Menschen, den Frieden in den Familien und den Frieden in der Welt. Satan ist stark und will euch alle gegen Gott wenden und euch zu allem zurückbringen, was menschlich ist, und in den Herzen alle Gefühle gegenüber Gott und den Dingen Gottes zerstören. Ihr, meine lieben Kinder, betet und kämpft gegen den Materialismus, den Modernismus und den Egoismus, die euch die Welt anbietet. Ihr, meine lieben Kinder, entscheidet euch für die Heiligkeit, und mit meinem Sohn Jesus halte ich Fürsprache für euch.
Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»

Liebe Leserin, lieber Leser

«Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch!» (Phil 4,4). Die Freude soll in dieser Begrüssung besonders hervorgehoben werden. Der heilige Paulus schreibt dann im Philipperbrief in den Versen 5 bis 7 weiter: «Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren.»



Auch die Gospa spricht in ihren Botschaften immer wieder über die Freude. Gerne möchte ich in diesem Begrüssungswort unsere liebe Mama über die Freude sprechen lassen:

- «Heute lade ich euch ein, aktiv zu beten. Ihr wollt alles, was ich euch sage, leben. Aber es gelingt euch nicht, weil ihr nicht betet. Liebe Kinder, ich bitte euch, öffnet euch und fangt an zu beten! Das Gebet wird euch zur Freude werden. Wenn ihr beginnt (zu beten), wird es euch nicht langweilig sein, denn ihr werdet dann aus Freude beten.» *20.03.1986*
- «Freut euch mit mir!» *25.12.1987*
- «Liebe Kinder, alles, was ihr für die anderen tut, tut es mit grosser Freude und Demut Gott gegenüber.» *25.11.1990*
- «Meine lieben Kinder, öffnet eure Herzen und gebt mir all das, was in ihnen ist: Freuden, Trauer und jeden, auch den kleinsten Schmerz, damit ich sie Jesus darbringen kann, so dass Er mit Seiner unermesslichen Liebe eure Trauer verbrenne und in die Freude Seiner Auferstehung verwandle.» *25.02.1999*
- «Was euch betrifft, so haltet fest am Glauben und am Gebet. Fürchtet euch nicht! Bleibt in der Freude, das ist mein Wunsch. Man soll euren Gesichtern die Freude ablesen können.» *08.09.1981*
- «Seid Liebe, Freude und Frieden in dieser friedlosen Welt.» *25.11.2003*
- «Deshalb rufe ich euch auf: betet und fastet. Pflanzt Freude und die Frucht der Freude wird in euren Herzen zu eurem Wohl wachsen und die anderen werden es sehen und über euer Leben annehmen.» *25.01.2008*

- «Der Teufel wirkt noch heftiger, um jedem von euch die Freude zu nehmen. Mit dem Gebet könnt ihr ihn ganz entwaffnen und euch euer Glück sichern.» *24.01.1985*
- «Ich lade euch ein, das Gebet in euren Familien durch das Lesen der Heiligen Schrift zu erneuern und Freude in der Begegnung mit Gott zu erfahren, der Seine Geschöpfe unendlich liebt.» *25.09.1999*
- «Auch heute gibt mir der Allerhöchste die Gnade, dass ich euch lieben und zur Umkehr aufrufen kann. Meine lieben Kinder, möge Gott euer Morgen sein, nicht Krieg und Unfrieden, nicht Traurigkeit, sondern Freude und Frieden sollen in den Herzen aller Menschen zu herrschen beginnen; aber ohne Gott werdet ihr nie Frieden finden. Deshalb, meine lieben Kinder, kehrt zu Gott und zum Gebet zurück, damit euer Herz mit Freude singen wird.» *25.05.2015*
- «In dieser Zeit der Gnade rufe ich euch auf, euch durch euer persönliches Gebet Gott noch mehr zu nähern. Nützt die Zeit der Erholung und gebt eurer Seele und euren Augen Ruhe in Gott. Findet Frieden in der Natur, und ihr werdet Gott den Schöpfer entdecken, dem ihr für alle Geschöpfe werdet danken können; dann werdet ihr in eurem Herzen Freude finden.» *25.07.2001*
- «Auch heute ermutige ich euch, dass ihr euch meinem Herzen und dem Herzen meines Sohnes Jesu weiht. Nur so werdet ihr jeden Tag mehr mein sein und ihr werdet einander immer mehr zur Heiligkeit anregen. So wird Freude in euren Herzen herrschen und ihr werdet Träger des Friedens und der Liebe sein.» *25.05.2004*
- «Ich rufe euch auf, dass ihr mit vollkommenem Vertrauen und Freude den Namen Gottes preist und Ihm von Tag zu Tag von Herzen für die grosse Liebe dankt.» *18.03.2013*
- «Mit grosser Freude bringe ich heute meinen Sohn Jesus zu euch, damit Er euch Seinen Frieden schenke.» *25.12.2016*

Es gibt noch viele andere Botschaften, die man hier hätte zitieren können. Sicher finden Sie in diesen Auszügen eine Botschaft, die Ihr Herz berührt und Ihnen Freude gibt.

So wünsche ich Ihnen viel Freude im Gebet und an Gott!



Jean-Marie Duvoisin

Wenn man zu beten anfängt, muss man mit der Madonna beginnen

Gedanken zum Gebet von Pater Slavko Barbarić (29.12.84)

Es gibt eine generelle Botschaft: Die Anwesenheit der Madonna für alle. Das II. Vatikanische Konzil hat die Madonna als «Mater Ecclesiae» bezeichnet: Mutter der Kirche, und die Kirche sind wir.

So ist also diese Anwesenheit der Madonna die schwerwiegendste Botschaft von Medjugorje. Und diese Anwesenheit wird durch die täglichen Erscheinungen sichtbar.

Diese täglichen Erscheinungen stellen für viele ein Problem dar: Wie ist es möglich? Ich hätte nie gedacht, dass dies möglich ist, doch nun sehe ich, dass die Madonna es möglich



macht, denn seit 42 Monaten sagen die Seher mit absoluter Sicherheit zu allen, vom Bischof bis zum letzten Pilger, der kommt: «Wir sehen die Madonna.»

Ich hätte nie gedacht, dass das möglich ist, doch ich sehe, was geschieht, und das ist die Art, wie sich die Madonna vorstellt: «Ich bin bei Euch.» Und sich so der Madonna weihen, wie wir es am 25. März dieses Jahres (auf der ganzen Welt) gemacht haben, bedeutet: «Ich nehme Dich als meine Mutter an und behalte Dich in meinem Leben.»

Doch die Madonna im eigenen Leben behalten, bedeutet, sich zu Jesus führen zu lassen. Das ist es, was die Madonna will. Sie verhält sich wie in Kana in Galiläa, als sie zu Jesus sagte: «Sieh, diese Familie braucht etwas, sie hat keinen Wein mehr», und zu den Dienern sagte sie: «Tut alles, was er Euch sagen wird.» Ich bin sicher, dass die Madonna nicht wusste, was Jesus sagen würde, doch sie war sich sicher, Jesus würde etwas sagen, was die Familie rettet. Es war sehr wichtig, dass die Diener alles tun würden, was Jesus sagte. Und so verhält sich die Madonna auch hier. Sie kommt und lädt uns ein.

Doch immer will sie, dass wir zu Jesus finden, dass wir Jesus suchen. Wie oft sagte sie: «Ich brauche Eure Gebete: helft mir!»

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, denn so kam beispielsweise ein Verantwortlicher der Pfingstkirche hierher und sagte zu mir: «Ich hatte Scheu, hierher nach Medjugorje zu kommen, denn in unserer Kirche hat die Madonna noch keinen Stellenwert. Doch, nachdem ich hierhergekommen bin und nachdem ich gesehen habe, was geschieht, dass also die Eucharistie, das Kreuz und Jesus im Mittelpunkt stehen, kann ich die Erscheinungen akzeptieren.»

Dies ist vor allem wichtig unter dem ökumenischen Gesichtspunkt. Die Madonna sagt: «Ich bin die Mutter aller.»

Sehr wichtig ist auch, wie sich die Madonna vorstellt. Sie nennt sich immer «Magd des Herrn», und sie ist gekommen, weil sie bei der Rettung ihrer Kinder dienen will.»

Ein Franziskaner hatte in Amerika als grosser Bildhauer gearbeitet, und man gab ihm Geld, damit er in Medjugorje eine Statue der Madonna anfertigen kann. Er kam hierher und sagte: «Ich



habe das Geld, ich hätte auch die Zeit dazu, doch ich will eine Bestätigung des Himmels. Wenn die Madonna es erlaubt, werde ich es tun. Wenn die Madonna es nicht erlaubt, dann wird mich nichts und niemand auf dieser Welt dazu bringen.» Sie wurde über Marija Pavlović gefragt und antwortete: «Nicht eine (Statue) von mir, sondern von meinem Sohn, und lasst euch von folgenden Worten inspirieren: ,,Kommt alle zu mir, die ihr erschöpft seid, ich werde euch Trost spenden».» Ihm stockte der Atem und er sagte: «Ja, ich werde die Statue des Sohnes mit der Einwilligung der Madonna anfertigen und die Statue der Madonna werde ich ohne Einwilligung des Himmels anfertigen.»

Sie zeigt sich also immer als demütige Dienerin, die unserer Gesundheit dienen will und auch unserer himmlischen Rettung, denn sie sagt zu uns: «Ich bin bei euch, doch ihr sollt fasten und beten.»

In der letzten Botschaft vor Weihnachten sagte sie: «Liebe Kinder, ich fordere euch auf, etwas Konkretes für Jesus zu tun, bringt Blumen. Ich wünsche, dass jede Familie in der Gemeinde eine Blume bringt, als Zeichen der Hingabe, und dass für jedes

Familienmitglied eine Blume an der Krippe steht, so dass Jesus Eure Hingabe erkennen und dann kommen kann.» Wir müssen uns also wie eine liebende Mutter auf die Ankunft dieses Sohnes vorbereiten.

Nun eine andere Botschaft: «Ich bin auch bei euch, wenn Ihr leidet.» Vicka sagte mir, dass die Madonna bei ihrer Operation anwesend war. Ein Jugendlicher war nach der Operation in ihrem Zimmer. Sie wurde ungefähr um 16.00 Uhr operiert, die Operation dauerte etwas mehr als 45 Minuten. Sie stand unter Narkose. Um viertel vor sechs erwachte sie und hatte die Erscheinung. Sie erwachte ohne Wecker, hatte eine Erscheinung von 5 bis 6 Minuten und fiel dann wieder in die Narkose. Und er sagte zu mir: «Wenn ich nur eine Videokamera gehabt hätte, um diese Erscheinung zu filmen! Das wäre ein letzter Beweisgrund gewesen, für all jene, die immer noch zweifeln oder andere Gründe dagegen haben.»

Jene Erscheinung, die Vicka während der Operation hatte, enthält eine Botschaft, die nicht nur an Vicka, sondern an uns alle gerichtet ist. Die Madonna sagte: «Ihr versteht es immer noch nicht; wenn ihr meine Liebe und die Liebe des Herrn verstehen wollt, dann müsst ihr beten.» Mit dieser Botschaft: «Wenn ihr meine Liebe verstehen wollt, dann betet», sagte sie etwas sehr Wichtiges über das Gebet.

Es ist kein Gebet, wenn ich für jemanden, der am Rand meines Lebens steht, ein Ave Maria bete – und wenn ich ab und zu morgens oder abends sage «Ave» oder «Ehre sei dem Vater», und sonst mein eigenes Leben führe – das Gebet ist etwas anderes. Gebet ist, wenn ich mit jemandem zusammen bin, der mir etwas bedeutet, der mir zuhört, der mir antwortet. Das Gebet beinhaltet diese Kommunikation.

Und wenn wir dabei bleiben, nur immer etwas zu fordern, dann beten wir nicht. Beten heisst also, sich wirklich Zeit zu nehmen, so wie wir uns Zeit für einen Freund nehmen, der kommt, um uns zu besuchen, und wenn wir uns nicht stören lassen, bis wir das Gespräch beendet haben oder bis die Zeit verstrichen ist, die wir ihm widmen wollten. So sollten wir auch beten. Wenn Ihr in diesem Sinne beten wollt, so wird sich die Madonna mit der Zeit zeigen.

Man muss sich Zeit nehmen. Ich habe schon gesagt: Könnt ihr nicht in eu-





rer Familie das Telefon abstellen und alles andere sein lassen, um für eine Stunde oder eine Viertelstunde beten zu können, um mit Gott sein zu können? Wenn ihr sagt: Ich bin zerstreut, ich kann nicht beten... Es ist egal, du bist ja zerstreut, weil du nicht versucht hast, einen stillen Ort zum Beten zu finden. Also, bete weiter oder beginne zu beten, doch es ist nötig, die Zeit und den Ort zu finden, um beten zu können.

Ich glaube, dass wir alle viel zu tun haben, doch wir werden immer Ausreden finden, wenn wir nicht entdeckt haben, dass das ganze Gebet darin besteht: Was bedeutet Gott für uns? Niemand kann uns überzeugen: Wir müssen beginnen, um es auszuprobieren.

Vor einigen Monaten hörte ich von einer Statistik in Frankreich: eine Familie schaut im Durchschnitt 18 Stunden pro Woche fern, das heisst, drei Stunden täglich. Und es wird behauptet: «Wir haben keine Zeit für das Gebet.» Wir werden so lange keine Zeit haben, bis der Tag gekommen ist, an dem wir das Gebet wiederentdeckt haben.

Beten bedeutet, mit dem Herrn zusammen zu sein. Das heisst, dass die Madonna von uns Glauben verlangt: Eine Entscheidung! Wir leben in einer Welt voll von Atheismus, und wie kann man anfangen? Es gibt einen persönlichen Atheismus und einen organisierten Atheismus. Doch der Atheismus, den manche Christen leben, ist viel gefährlicher für den Glauben als der organisierte. Man muss mit Beten beginnen, mit der Madonna beginnen. Die Madonna fordert Glauben. Der gelebte Atheismus bedeutet: Ich habe alles, ich brauche den Herrn nicht. Ich weiss, dass es einen Herrn gibt, doch ich habe alles. Das ist der gefährlichste Atheismus, den es für den Glauben, für den Frieden und für die Liebe geben kann.

Die Madonna verlangt von uns auch den Rosenkranz (alle 15 Geheimnisse), aber nicht, damit wir nur hundertfünfzig Ave Maria beten und sagen: «Morgen muss ich schon wieder.» Nein, sie verlangt von uns, dass wir uns den Geheimnisse der Erlösung nähern sollen, uns Gott nähern sollen und unserem Nächsten. Das erste freudenreiche Geheimnisse bedeutet: ich lasse Gott in mein Leben treten, in die vertrautesten Dinge meines Lebens; so, wie die Madonna sagte: «Ja, hier ist die Magd des Herrn.»

Wenn sie ihre Kusine Elisabeth besucht, bedeutet das: «Ich bringe den Herrn zu den anderen, zu denen, die auf mich warten, zu demjenigen, den ich besuchen muss... « Und bei jedem Mysterium sollen wir es so machen. Mit dem Herzen beten bedeutet also, die Antwort für mich selbst suchen. Dieser Antrieb muss mich dazu bringen, Versöhnung zu suchen und zu vergeben. Wenn mich das Wort zu nichts führt, dann überlasse ich mich meiner Sünde... Die Umkehr beginnt in dem Augenblick, in dem ich das Wort höre und beginne, mich zu bewegen. Wenn die Madonna ihre Kusine Elisabeth besucht hat und ich dieses Geheimnisse betrachte, dann heisst das, dass ich nach dem Beten dieses Geheimnisse wissen muss, wer heute auf mich wartet, welcher

Kranke... Das bedeutet, den Rosenkranz beten.

Etwas anderes, das Fasten: Fasten bedeutet «Essen», es bedeutet nicht «Nicht essen». Viele denken: Wenn man fastet, isst man nichts. Doch, man isst Brot. Und die Madonna hat uns aufgefordert, Brot zu essen und Wasser zu trinken. Manche haben mich gefragt, ob sie statt Wasser auch Tee trinken können. Natürlich. Die Madonna will es also so. Warum sollen wir Brot essen? Ich denke, dahinter steckt ein tieferer Sinn: Die Madonna will nicht, dass wir Hunger haben, sondern sie will, dass wir ein armes Leben führen. Und jemand, der arm ist, so wie die Madonna, der ist offen gegenüber dem Herrn und gegenüber den Menschen.

Gelebter Atheismus heisst: «Ich brauche dich nicht.» Wenn ich beginne, ein oder zwei Tage wie ein Armer zu leben, mit einem Stückchen Brot, dann wird langsam ein Prozess in Gang gesetzt, die Läuterung beginnt, ich entferne mich von der materiellen Welt, von meinem Egoismus und öffne mich hin zu Gott. Jemand, der im Geiste lebt und arm ist, der verzeiht leicht. Jemand, der stolz ist beispielsweise, wird versuchen, sich zu rächen. Jemand, der im Geiste lebt und arm ist, wird niemals zum Herrn sagen: «Ich brauche dich nicht.» Ein aufgeblasener Stolzer aber kann zum Herrn sagen: «Ich brauche dich nicht.»

Also seht: Die Schule, die die Madonna uns lehrt, ist radikal, aber dennoch möglich. Sie ist radikal, aber nicht, damit wir beim Beten Zeit verlieren oder mit Wasser und Brot leben sollen, sondern um uns vorzubereiten.

Gebet und Fasten sind unersetzbare Mittel, um Frieden zu erlangen, um Glauben zu erlangen, um sich hingeben zu können.

Die Erfahrung, die wir beim Fasten machen, ist, dass wir wenige Dinge brauchen, und diese Erfahrung hilft uns, sie dient dazu, dass wir jenen Abschnitt des Evangeliums verstehen, den wir, wie die Madonna es verlangt, jeden Donnerstag lesen sollen. Sie sagte: «Meditiert jeden Donnerstag während der eucharistischen Anbetung über Mt 6, 24 - 34.»

In diesem Abschnitt heisst es, dass man nicht zwei Herrn gleichzeitig dienen kann: entweder dem Mammon (dem Geld) oder Gott. Es ist das Gleiche, wenn sie am Anfang das



«Ich glaube» verlangt; es bedeutet: Entscheidung. Und was die anderen Dinge betrifft: Lernt von den Vögeln. Wozu die Sorgen? Mit euren Sorgen, mit euren ganzen Ängsten könnt ihr das Leben nicht verlängern: Gebt euch hin, sucht vor allem anderen das Reich des Himmels.

Das Reich des Himmels besteht darin: wenn ich offen bin, wenn ich mich versöhne, wenn ich den Frieden suche, wenn ich auch die anderen liebe, wenn ich helfe, wo ich kann... Das ist das Reich des Himmels.

Pater Slavko Barbarić

Mary's Meals

Seid Liebe, wo Hass, und Nahrung, wo Hunger ist!

Oft wird die Ernährungsinitiative Mary's Meals als Frucht von Medjugorje bezeichnet. In der Einfachheit und Wirksamkeit von Mary's Meals sei die Handschrift der Gottesmutter zu entziffern, höre ich immer wieder Menschen sagen. Auf unkomplizierte Weise stellt Mary's Meals heute rund 1,2 Millionen Kindern in 12 der ärmsten Länder der Welt tägliche Schulmahlzeiten bereit. Für viele der Kinder ist es das einzige Essen am Tag.

Entstanden ist Mary's Meals im Jahr 2002 während einer Hungerkatastrophe im Südosten Afrikas durch eine Initiative von Medjugorje-Pilgern aus Malawi und Schottland. Kinder konnten in dieser Zeit wegen Hunger nicht mehr zur Schule gehen. Sie verbrachten die Vormittage mit der verzweifelten Suche nach Nahrung. Spontan wurden für 200 Kinder Grundnahrungsmittel wie Mais, Getreide und Spurenelemente bereitgestellt, welche die Mütter der Kinder in grossen Töpfen zu einem nahrhaften Brei, dem Likuni Phala zubereiteten. Die Mahlzeiten von Mary's Meals ermöglichten den Kindern, die Schule zu besuchen und trotz der Hungerkrise Bildung zu erwerben.

Begonnen hatte alles mit der Medjugorje-Reise einer Pilotin aus Malawi, Gay Russell, die bereits 1986 den Wallfahrtsort in der Herzegowina besuchte. Sie war so begeistert von dem, was sie dort erlebt hatte, dass sie in den darauffolgenden Jahren zwei grosse Pilgerreisen veranstaltete. Mit Freunden begann sie Gebetsgruppen zu gründen. Und so verbreitete sich die Botschaft von Medjugorje in jede Diözese und beinahe in jede Pfarrei von Malawi. Pater Slavko Barbarić, die Seherin Vicka und Pater Svetozar Kraljevic besuchten Malawi. Im Jahr 2001 errichtete der Geschäftsmann Tony Smith, ebenfalls begeisterter Medjugorje-Pilger, gemeinsam mit Gay Russell einen Kreuzweg auf den 1200 Meter hohen Michiru Mountain mit denselben Bronzereliefs von Carmelo Puzzolo wie in Medjugorje. Ihr gemeinsamer Wunsch war, Medjugorje in gewisser Weise zu den Menschen in Malawi zu bringen. Am Fusse des Berges liegt die Pfarrei Chilimoni, in der eine Medjugorje-Gebetsgruppe bereits 14 Jahren lang sich an jedem Freitag getroffen hatte, um gemeinsam die Kreuzwegandacht zu beten. Es gab auch Pläne, die bestehende Pfarrkirche zu vergrössern. Heute befindet sich an ihrer Stelle am Fusse des Kreuzberges von Malawi eine naturgetreue Nachahmung der Kirche des heiligen Jakobus von Medjugorje.

Während der grossen Hungersnot des Jahres 2002 sandte Gay Hilferufe an all ihre Medjugorje-Freunde aus, unter anderem auch an die Familie MacFarlane-Barrow in den schottischen Highlands, die einige Jahre davor, nach einer Medjugorje-Reise, ihr Jagdhotel in ein Familienhaus des Gebetes umfunktioniert hatten.

Magnus, ein Sohn der Familie, reiste nach Malawi und war schockiert von der Not der Menschen. Er hatte davor schon einige Jahre lang der vom Balkankrieg betroffenen Bevölkerung mit Hilfslieferungen aus Schottland geholfen; aber ein Leid wie dieses in Malawi hatte er noch nie gesehen. Er begleitete einen Missionar und kam so in die Hütte einer Frau im Endstadium ihrer AIDS-Erkrankung. Sie lag auf dem Lehmboden, umgeben von ihren Kindern. «Ich kann nichts mehr für euch tun, ausser beten», sagte Emma mit Blick auf sie. Um die drückende Stille zu durchbrechen,



wandte sich Magnus an Edward, ihren ältesten Sohn, und fragte ihn, was er sich vom Leben erwarte. Ohne nachzudenken kam die Antwort: «Ich möchte etwas zu essen haben und in die Schule gehen können.»

Diese Worte wurden zum Leitspruch für Mary's Meals und führten dazu, dass kurz darauf die ersten 200 Mahlzeiten in der Chilomoni Schule am Fuss des Kreuzberges von Malawi ausgegeben wurden. Heute sind es 900'000 Kinder allein in diesem südostafrikanischen Land, die täglich das Essen von Mary's Meals erhalten. Durch die regelmässigen Mahlzeiten haben in der Zwischenzeit viele Kinder den Sprung nach der Grundschule in weiterbildende Schulen auch in solchen Gegenden geschafft, wo das zuvor fast niemals vorkam.

Ausser in Malawi ernährt Mary's Meals heute Kinder in Liberia, Zambia, Kenia, Uganda, Südsudan, Benin, Haiti, Ecuador, Indien, Thailand und Myanmar. Die Grundnahrungsmittel werden, wo es möglich ist, vor Ort von einheimischen Bauern gekauft und von den Müttern der Kinder in der Schule gekocht. Mary's Meals ist Hilfe zur Selbsthilfe. Denn was würde eine Mutter lieber tun, als ihrem Kind Nahrung zubereiten, die aber in vielen Ländern oft nicht ausreichend vorhanden ist. Es sind die Menschen vor Ort, vor allem die Mütter, die für die Zubereitung des Essens verantwortlich sind. So gibt es allein in Malawi derzeit über 65'000 freiwillige Mitarbeiter, welche die Ernährungsinitiative unterstützen.

Viele Pilger sind in Medjugorje mit Mary's Meals in Kontakt gekommen und haben in ihrer Heimat begonnen, ihren Freunden von dieser einfachen und wirkungsvollen Ernährungsinitiative zu berichten, die es mit nur 14.50 Euro schafft, einem Kinde tägliche Schulmahlzeiten für ein Jahr bereitzustellen. Sie stellen ihre Fähigkeiten zur Verfügung, organisieren Benefizveranstaltungen und sammeln Rucksäcke für Kinder, die durch die täglichen Mahlzeiten von Mary's Meals begonnen haben, in die Schule zu gehen. Im Vertrauen, dass es genug Nahrung für jeden Menschen gibt, beten sie um Hilfe, dass noch mehr Kinder mit den lebensverändernden und oft auch lebensrettenden Mahlzeiten erreicht werden können.

Der Satz aus dem Magnifikat «Die Hungernden beschenkt er mit seinen guten Gaben» ist wie das geistliche ...





SOZIALWERKE



Motto von Mary's Meals: Gott selbst und seine demütige Magd leiden, wenn eines ihrer Kinder leidet, und sie wünschen sich nichts sehnlicher, als deren Hunger zu stillen.

Wie eine Bestätigung dieses Werkes der Nächstenliebe klingen die Worte der Gospa vom 25. September 2004: «Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, dort Liebe zu sein, wo Hass ist und Nahrung, wo Hunger ist. Öffnet eure Herzen, meine lieben Kinder, und mögen eure Hände ausgestreckt und freigebig sein, damit durch euch jedes Geschöpf Gott dem Schöpfer dankt.» Milona von Habsburg, die als Botschafterin von Mary's Meals oft erlebt hat, welche positiven Auswirkungen eine einzige Schale Getreide auf das Leben von Kindern hat, inspirierten diese Worte der Gottesmutter zur Mitarbeit bei Mary's Meals. Wie viele andere hat auch sie Mary's Meals durch Medjugorje kennengelernt.

Hunger und seine Folgekrankheiten sind nach wie vor die weltweit häufigsten Todesursachen. 16'000 Kinder sterben täglich, weil sie nicht genug zu essen haben, 60 Millionen Kinder bleiben der Schule fern, hauptsächlich deshalb, weil sie Hunger haben. Und doch wäre der Hunger in einer Welt des Überflusses durch eine gemeinsame Anstrengung vieler Menschen guten Willens mit etwas Mühe zu überwinden.

Bei einer Benefizveranstaltung sagte der Apostolische Nuntius für Österreich, Erzbischof Dr. Peter Zurbriggen: «Mary's Meals zeigt uns, wie eine Schale Getreide die Welt verändert. Das passiert heute. Ich kann nur sagen: Unterstützt dieses grossartige Projekt!»

Vanessa und Joyce aus Malawi sangen bei dieser Veranstaltung für Mary's Meals ein Lied, für das sie selbst den Text verfasst hatten: «One cup of porridge – we are not hungry. One cup of porridge – we go to school. One cup of porridge – we can grow.» Porridge ist der Maisbrei von Mary's Meals, den die Kinder in der Schule erhalten. Er füllt ihren Magen, sodass sie nicht hungrig sind, in die Schule gehen und etwas lernen können und wachsen.

«Ich bin früher nicht zur Schule gegangen, weil ich hungrig war», erzählt der 13-jährige Ndilibe aus Malawi. «Ich musste Nahrung suchen. Ich wusste oft nicht, woher ich mein Essen bekommen sollte. Aber jetzt weiss ich, dass mein nächstes Essen der Porridge

SOZIALWERKE



sein wird. Ich werde ihn von euch bekommen. Von Mary's Meals werde ich meine nächste Mahlzeit bekommen.»

Nach der schlimmsten Trockenheit seit Jahrzehnten leidet in diesem Jahr die Hälfte der Bevölkerung Malawis, das sind 6,5 Millionen Menschen, an Hunger. Niemand weiss, wie er die Zeit bis zur nächsten Ernte im Frühjahr 2017 überstehen soll. «Wir ringen sehr mit dem Hunger», erzählt die 14-jährige Yamikani. Seit ihre Eltern verstorben sind, kümmert sie sich um ihre jüngeren Brüder. In diesem Jahr konnte sie wegen der Dürre keinen einzigen Sack Mais ernten. «Wir hatten Mais angebaut, aber die Sonne liess die Pflanzen sterben. So suche ich jetzt auf anderen Feldern nach Mais, der von der Ernte übriggeblieben ist, aber ich finde wenig.»

Wie für viele Kinder sind für Yamikani und ihre Brüder die Schulmahlzeiten von Mary's Meals eine tägliche Hoffnung und das einzige Versprechen, auf das sie sich verlassen können.



Die Ernährungsinitiative Mary's Meals trägt den Namen der Gottesmutter. Ihr ist dieses Werk anvertraut. Kardinal Dr. Christoph Schönborn sagte einmal in Bezug auf Mary's Meals: «In grosser Dankbarkeit für dieses Werk der Gospa.»

Gemeinsam mit Maria, der Mutter Jesu, dürfen wir beten:
V*ater unser,*
gib uns heute unser tägliches Brot
und vergib uns, wenn wir mehr nehmen als unseren Teil des Brotes, das allen gehört.
Lass uns dir helfen, die Hungernden mit guten Gaben zu beschenken und nicht mit Resten von unserem Tisch.
Lehre uns zu teilen, was wir nicht behalten sollen.
Bekleide uns mit deiner Liebe, damit wir jedes gute Werk zu Ende bringen, für das du uns geschaffen hast.
Lege dein Mitleid für jedes hungernde Kind in unsere Herzen und nütze unsere kleinen Taten der Liebe, damit sie nicht mehr Hunger leiden.

Christian Stelzer

Infos unter www.marysmeals.ch

Interview mit Seherin Marija Pavlovic-Lunetti

Marija ist uns allen bekannt als Sonnenschein von Medjugorje. Für die Anliegen und Sorgen der unzähligen Pilger hat sie immer ein offenes Ohr und lebt vorbildlich die Botschaften der Muttergottes von Medjugorje. Sie ist trotz eigener Sorgen zutiefst verankert in ihrer Mission als glaubhafte Zeugin des Kommens der Gospa. Nach der Erscheinung am 25. Juni 2016 gab sie für die Gebetsaktion Wien folgendes Interview.

Liebe Marija,
es sind jetzt 35 Jahre. 35 Jahre sind ein halbes Leben. Wir können auf dieses halbe Leben zurückschauen ...
Heute ist der Jahrestag, heute ist ein Tag der Freude. Heute ist ein Tag der Dankbarkeit. Heute ist, wie es die Gospa sagt, ein Tag der Dankbarkeit an Gott, weil Er es erlaubt hat, dass sie so viele Jahre mit uns sein kann. Und das ist eine Gnade. Dafür können wir Gott nur danken!

Wie hat die Muttergottes heute ausgesehen?
Die Gospa war wunderschön. Mit ihr kam der ganze Himmel, so sah es aus; denn die Gospa war freudig, sie hat lange mit uns gebetet, die Erscheinung dauerte lange, mir fehlen die Worte. Ich bin noch immer unter dem Eindruck der Gegenwart der Gospa. Wir möchten Gott nur danken und Ihn um Hilfe bitten, damit wir die Botschaften jeden Tag noch mehr und noch tiefer leben.

Hat die Muttergottes heute etwas besonders betont?
Die Gospa hat uns die Botschaft gegeben, die wunderschön ist, und sie hat mit uns gebetet. Wir haben auf besondere Weise für die Priester gebetet, wie Ihr es in der Botschaft hören werdet. Die Botschaft ist immer ein Dank an Gott für das Kommen der Gospa und ein Ansporn für uns alle, dass wir die Gebote Gottes leben. Ich sage immer: Wenn wir zum Himmel schauen, dann ist alles leicht, dann ist nichts schwer.



Du bist jetzt ständig in Italien?
Ich bin jetzt den Sommer über in Medjugorje. Wir gehen regelmässig auf den Erscheinungsberg und den Kreuzberg. Vor dem Jahrestag hatten wir hier in Medjugorje eine Novene. Das hat mich gestärkt, und für mich ist so eine Novene ein grosses Geschenk.

Du kommst heuer nicht zum Friedensgebet nach Österreich?
Heuer kommt Ivan zum Friedensgebet am 27. September nach Wien.

Was möchtest du unseren Lesern sagen?
Wie es uns die Gospa sagt: Bete, bete, bete! Im Gebet wird uns Gott sicher nahe sein, und Er wird uns immer anspornen, damit wir besser und stärker werden, damit wir heiliger werden, und damit wir Gott immer näher sind.

Marija, ich danke dir!
Gott sei gedankt! Der Herr möge Euch alle segnen.

Quelle: Wienerheft Nr. 122

Die Mystische Bedeutung der Erscheinungen von Medjugorje

Gedanken von Dr. Max Domej

35 Jahre sind vergangen, seitdem in Medjugorje eines der grössten übernatürlichen Phänomene der Neuzeit begonnen hat, die Weltöffentlichkeit zu bewegen. Millionen Menschen aus den verschiedensten Ländern der Erde sind seither nach Medjugorje gepilgert. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses waren und sind selbstverständlich seit 35 Jahren auch die Seher. Als am 24. Juni 1981 die Erscheinungen begonnen haben, waren die Seher Jugendliche, nur Jakov Čolo war damals noch ein Kind. Mittlerweile sind sie alle erwachsene Personen, die geheiratet und Familien gegründet haben.

Die Seher stehen bei vielen Pilgern, die nach Medjugorje kom-



MEDJUGORJE



men, nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses. Was machen sie privat? Haben sie auch Probleme wie wir «normale Sterbliche» oder sind sie vielleicht schon «heilig»?!

Ich persönlich habe Medjugorje das erste Mal im Februar 1983 besucht. Je länger ich das Phänomen Medjugorje begleite und mich auch nach dem tiefen Sinn der Erscheinungen frage, erkenne ich, wie Medjugorje nicht nur in den Botschaften eine Botschaft für unser Leben vermittelt. Die Entwicklung von Medjugorje trägt eine unverkennbare göttliche Handschrift. Viele negative Entscheidungen und Ereignisse, welche wir vorerst nicht richtig verstehen konnten, haben sich letzten Endes immer zum Guten gewendet.

Vieles schreibt Gott in diesem kleinen Ort mit neuer Schrift, und Er will uns zeigen, dass es auch heute möglich ist, den Weg der Heiligkeit, den beständigen Weg zu Gott zu gehen. Und in diesen Kontext möchte ich auch die Seher von Medjugorje integrieren. Durch meine journalistische Tätigkeit war ich hunderte Male bei den Erscheinungen anwesend. Eine besondere Atmosphäre durchströmt die Anwesenden, wenn die Seher im Gebet verstummen und ihre Augen zu reden beginnen. Während der Erscheinung sind die Seher Sehende. Während der Erscheinung öffnen sich ihre Augen für eine für uns unsichtbare Welt. Die Seher sehen in eine andere Welt!

Was will uns Gott in Medjugorje mit diesem langen Zyklus der Erscheinungen sagen?

Die Muttergottes hat auf die Frage der Seher, wie lange sie ihnen noch erscheinen wird, in den Anfangsjahren sinngemäss geantwortet: Seid ihr meiner schon überdrüssig? Soll ich nicht mehr zu euch kommen? Nein, im Gegenteil, sagten die Seher der Gospa. Und sie antwortete, dass Gott sie schicke, um uns auf dem Weg der Heiligkeit zu begleiten. Und sie bedankt sich für all unsere Schritte, die wir aufgrund ihrer Einladung machen.

35 Jahre sind ein halbes Leben. Pater Ivan Dugandžić beschreibt in seinem Artikel in unserer Medjugorje-Zeitschrift Nr. 121 die Tiefe der Bedeutung der täglich geschauten Präsenz der Muttergottes und auch der täglichen Präsenz der geschauten Göttlichkeit. Und diese geschaute Göttlichkeit ist wie eine Initialzündung für Millionen Pilger, welche Medjugorje schon besucht haben, dass sie begonnen haben, Gott neu zu begreifen. Es ist hier kein abstraktes Theoretisieren über die Fragen der Religion. Es ist dies keine theologische Diskussion über Gott, ob Er überhaupt existiert. Nein, Medjugorje ist eine klare Antwort der Existenz Gottes, Medjugorje ist eine

klare Antwort auf die Gottlosigkeit, Antwort auf den Atheismus unserer Zeit, besonders in unserer westlichen Welt. In Medjugorje verschmielzt der Mensch im stillen Gebet, in der oft so liebevollen Umarmung der Muttergottes – als heimkehrender Sohn vor dem Altar des Vaters, der immer auf uns wartet.

Es werden uns durch die Medienwelt täglich neue Götter, neue Götzen präsentiert und schmackhaft gemacht. Durch das neue schnelle Zeitalter der Internetkommunikation scheinen die Grenzen der Entfernung in der horizontalen Ebene fast vollkommen überwunden. Und in diese Turbozeit kommt das überirdische Phänomen Medjugorje.

Welche Aufgaben haben die Seher?
Die Seher sind ausgewählt und mit der besonderen Begabung ausgestattet, in eine andere Welt zu blicken. Während der Erscheinung sind die Seher Sehende. Wenn sie aus diesem Zustand des Sehens wieder zurückkommen, sind sie aber Menschen wie du und ich.

Persönlich kenne ich die Seher seit 33 Jahren. Sie sind wie wir alle ausgestattet mit den verschiedensten Begabungen und Eigenschaften, welche einer mag, ein anderer sich an den



Eigenheiten aber auch stossen mag. Das grösste Problem meiner Meinung nach ist, dass wir die Seher immer als Seher betrachten und in sie etwas Übernatürliches hineinprojizieren. Viele Wünsche, die in unseren Projektionen sind, führen dazu, dass wir uns anmassen, die Seher als vollkommene Menschen sehen zu wollen. Noch einmal: Die Seher haben das Charisma, die Begabung erhalten, dass sie während der Erscheinung die Muttergottes sehen. Sie sind in dieser Zeit Sehende.

Am 24. Juni 2016 konnte ich zum Beispiel während der Erscheinung bei Ivan Dragićević anwesend sein. Da es nicht mehr gestattet ist zu fotografieren, habe ich, nachdem ich aber doch drei Bilder gemacht hatte, Ivan bei seiner Begegnung mit der Gospa aus nächster Nähe beobachtet. Die Augen hatten sich verändert. Es ist ein Zwiegespräch, welches voll Wärme und Freundlichkeit ist. Der Mund von Ivan bewegte sich (lautlos) wie bei einem Menschen, der mit einer Person spricht, zuhörend, voller Freude und Liebe in den Augen, innehaltend, nickend und mit unbewegtem Mund auf eine Antwort wartend, welche er sichtlich mit den stummen Lippen bejahend bekam. Er war für jede Reaktion von aussen unempfindlich. Der Blitz der Kamera aus nächster Nähe hat seine offenen Augen nicht gestört, sein Gesicht hat sich nicht verändert, nein, in keinster Weise hat er irgendetwas im Raum angeschaut. Seine sehenden Augen waren über zehn Minuten lang ausgerichtet auf die «Erscheinung» der Muttergottes. Als Beobachter hat man das Gefühl, bei einer intensiven Begegnung dabei sein zu dürfen.

Der Gedanke, dass sich gerade etwas Übernatürliches vor jemandem ereignet, ist selbstverständlich Teil der Gedanken des Betrachters, aber man will es ja verstehen und den anderen weitervermitteln. Und dies ist für den zum Teil auch intellektuell forschenden Geist schwer bis unmöglich. Die Seher sind während der Erscheinung Sehende.

Und wenn sich ihre Augen wieder senken und von ihrem Antlitz das überirdisch Gesehene wieder entschwindet, sind sie nicht mehr Sehende. Und das vertauschen wir zu oft in der häufigen Kritik an den Sehern. Die Seher haben sich diese Gabe, dieses Talent nicht ausgesucht. Sie sind vielmehr mit der Gabe des Sehens berufen worden, sich in den Dienst der Muttergottes

MEDJUGORJE



zu stellen, um ihre Botschaften zu verkünden. Die wichtigste Botschaft von Medjugorje ist, dass die Muttergottes wirklich gegenwärtig ist. Das bedeutet für unsere so gottlose Welt, dass Medjugorje den Beweis liefert, dass unser Glaube nicht tot, sondern lebendig ist. Es ist keine Folklore oder rein historische Überlieferung aus früheren Jahrhunderten. Nein, Medjugorje ist der lebende Beweis für die Gegenwart Gottes in unserer Zeit. Für jeden von uns und besonders für jene, die den Glauben noch nicht erfahren haben, dass es etwas gibt, woran man glauben kann. Die wichtigste Botschaft ist für uns alle, dass es wahrlich Gott gibt, dass es eine andere Welt gibt, für alle Zweifelnden, Bedrückten und Hoffnungslosen. Die täglichen Erscheinungen von Medjugorje sind für mich einer der grössten, glaubwürdigsten Beweise in der Jetztzeit für eine überirdische göttliche Existenz. Tausende Philosophen und Theologen versuchen den Sinn des Lebens und – in irgendeiner Form – Gott zu beweisen. Aber man kann Ihn schwer in eine Formel legen; man kann das Übernatürliche nicht in einen Film, in irgendeine Form unserer Dimension einfangen. Es entweicht uns, wie ein Sonnenstrahl am Abend entweicht, wenn die Sonne untergeht. Wir haben für die Nacht künstliches Licht erschaffen, als Ersatz für das Licht des Tages. Aber ganz ohne Tageslicht könnte die Natur nicht überleben. Wäre die Glaubwürdigkeit der Theologen und Philosophen so perfekt, gäbe es in der Welt keine Sinnkrise. Es gäbe keine Orientierungslosigkeit. Man schafft es oft nicht, glaubhaft weiterzuvermitteln. Und da erwählt Gott ein paar Jugendliche, denen Er erlaubt, dass sie die Muttergottes sehen und sich in Seinen Dienst stellen. Das ganze System des hierarchischen Denkens der Kirche und vieler anderer Institutionen ist mit so einem Phänomen am Anfang überfordert. Wenn man es aber als eine Quelle sieht, wo sich lebendiges Wasser unaufhaltsam in alle Richtungen der Welt durch die immer wieder neuen aktuellen Botschaften ergiesst, verwandelt sich auch unser täglicher Zugang zum Überirdischen, zu Gott, zur Muttergottes.

Quelle: Wienerheft Nr. 122

Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) Februar 2017
___ Anzahl Monatsheft(e) Januar 2017
___ Anzahl Monatsheft(e) Dezember 2016

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ / Ort: _____

Tel.-Nr.: _____

E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln

April 2017

Sa	01.04.	–	Fr	07.04.2017		Drusberg Reisen
Mo	17.04.	–	Mo	24.04.2017		Sylvia Keller

Mai 2017

Fr	05.05.	–	Sa	13.05.2017		Adelbert Imboden
Fr	05.05.	–	Sa	20.05.2017		Adelbert Imboden
Sa	06.05.	–	Sa	13.05.2017		Adelbert Imboden
Mi	10.05.	–	Mi	17.05.2017		Drusberg Reisen
Mo	22.05.	–	Mo	29.05.2017		Pauli Reisen
Mo	22.05.	–	Mo	29.05.2017		Sylvia Keller

Juni 2017

Mo	19.06.	–	Mo	26.06.2017		Sylvia Keller
Mi	21.06.	–	Mi	28.06.2017		Drusberg Reisen

Juli 2017

Sa	29.07.	–	Mo	07.08.2017		Catholix Tours
So	30.07.	–	So	06.08.2017		Adelbert Imboden
So	30.07.	–	Mo	07.08.2017		Adelbert Imboden

September 2017

Fr	08.09.	–	So	17.09.2017		Adelbert Imboden
So	10.09.	–	So	17.09.2017		Adelbert Imboden
So	10.09.	–	Sa	23.09.2017		Adelbert Imboden
Mo	11.09.	–	Mo	18.09.2017		Sylvia Keller
Di	12.09.	–	Fr	15.09.2017		Adelbert Imboden

WALLFAHRTEN

Oktober 2017

Mo	02.10.	–	Mo	09.10.2017		Sylvia Keller
Fr	06.10.	–	Sa	14.10.2017		Drusberg Reisen
Mo	16.10.	–	Di	24.10.2017		Adelbert Imboden
So	22.10.	–	So	29.10.2017		Drusberg Reisen
Mo	23.10.	–	Mo	30.10.2017		Eurobus

= Buswallfahrt = Flugwallfahrt

= Jahrestag = Jugendfestival = mit Kurzexerzitien
= Familien- und Jugendwallfahrt

Seminare in Medjugorje

Mo	27.02.	–	Fr	03.03.2017	Pilgerleiter-Seminar
Mi	24.05.	–	Sa	27.05.2017	Seminar für das Leben
Do	15.06.	–	So	18.06.2017	Behinderten-Pilgerfahrt
Mo	03.07.	–	Sa	08.07.2017	Seminar für Priester
Di	01.08.	–	So	06.08.2017	Jugendfestival
Mi	08.11.	–	Sa	11.11.2017	Seminar für Behinderte

Ausser zum Jugendfestival werden keine Teilnahmen aus der Schweiz organisiert.

Kontakte

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
medju@catholix.ch
www.catholix.ch

EUROBUS AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Pauli Reisen
Tamatten
3910 Saas-Grund
027 957 17 57
info@paulireisen.ch
www.paulireisen.ch

Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax: 041 480 31 74
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Std.)
Konto: Postkonto: 85-340814-8
IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)

Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.

Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

Auflage: 6600 Exemplare

Bildlegende: Foto ĐANI S. 1, 9, 10, 18, 24; Mary's Meals S. 15, 16, 17, 21, 36; Gebetsaktion Wien S. 26, 30; Restliche Bilder Sammlung Medjugorje Schweiz

Heftnummer: Februar 2017, Nr. 347



Botschaft vom 2. Februar 2017

«Liebe Kinder!
Ihr, die ihr euch bemüht, jeden Tag eures Lebens meinem Sohn darzubringen, ihr, die ihr versucht, mit Ihm zu leben, ihr, die ihr betet und aufopfert, ihr seid die Hoffnung in dieser friedlosen Welt. Ihr seid die Strahlen des Lichtes meines Sohnes – das lebendige Evangelium, und ihr seid meine lieben Apostel der Liebe. Mein Sohn ist mit euch. Er ist mit jenen, die an Ihn denken, jenen, die beten. Aber ebenso wartet Er geduldig auf diejenigen, die Ihn nicht kennen. Deshalb ihr, Apostel meiner Liebe, betet mit dem Herzen und zeigt mit Werken die Liebe meines Sohnes. Dies ist die einzige Hoffnung für euch und dies ist auch der einzige Weg zum ewigen Leben. Ich als Mutter, ich bin hier mit euch. Eure an mich gewandten Gebete sind die schönsten Rosen der Liebe für mich. Ich kann nicht, nicht dort zu sein, wo ich den Duft der Rosen empfinde. Es gibt Hoffnung.
Ich danke euch.»

